

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 06.07.1735.-28.08.1735

19. August 1735

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173973

Sieh ein überaus lustiges Regnen mit
Donnerwetter an, das auch bis in den Abend
angefallen ist, wodurch wir an unsern Vort.
Erfolgung des vormitzige gehaltenen Festes
gesichert werden. Inzwischen kamen die
drei Knaben und blieben andere Kinder zu
mir auf der Höhe, noch ein Abseht der
Gemeinschaft anzuführen, und mit mir zu sin-
gen und zu beten; welches auch gescheh, so viel
unsere Kräfte zuließ. Das Her ist mei-
ner Lebens Kraft.

Montag, den 19. Aug. Das Andenken des selig
verstorbenen Zerstörers macht mir oft ein be-
sondres Wohlgefallen, besonders das von
ihm dasjenige, was damals schon ist, und
baldigen Abseht in der Handlung und
Werk ausgeführt worden, welches die Folge
dieser Morgen ist mit das Beispiel der
seligen Johannelin wieder so sehr und ein,
wirklich gut, das es mich zum höchsten
Gefahren in Christen und seiner in,
überaus geliebte Gnad, wie sie geschehen, nicht
wenig anzuregen. Was Gott damals,
Ja

Da mit ihr unzüchtig, sollte, an mich gehen,
 wende ich mit vergnügen. Gschwandel kam aber
 in der Minute, da mein Gemüth davon so voll
 war, einiger anstößlicher Dinge wegen zu
 mir; da ihn denn zu seinem Loge auftrieb
 und das anders gesagt, und er sonst würde,
 in dieser seinen grubigen Gefühls-
 stoff zu setzen. Die Salzburger sind die
 für Morgen, so, wie es nützlich oder abseht war,
 abgegangen, die Dörfer, so durch das viele
 sehr ruiniert worden, wieder anzubauen, und
 werden sie besonders an einem auf dem Felde,
 bei sehr nach Galtstorf viele Arbeit finden.
 Wenn sie dort fertig sind, so werden sie
 gemeiniglich am Pfaffenau gebaut, als wo;
 zu sie bilden das Pfaffenau, wo auf die Zeit,
 da sind viele gefallen, wobei müßig.
 Dergleichen macht sie Aufstalt, seine Zeit-
 ohen für die ganze Gemeine anzulegen,
 zu, wozu der Leinwand mit dem Boot von
 einem andern Ort befohlen werden muß,
 weil bei uns in der Nähe keinen zu sein,
 so. Man sollte oft einen solchen Ort

gebräunt, ob lat aber in diesem Tone,
 mit unsern Fließ wegen des allzu süßen
 Wassers nicht gebräunt, und also kein Ei,
 mit gelobt werden können. Inzulassen
 hat uns unser Brod in diesem Töfchen
 auch aber so gut, als im Ofen, gebacken.
 Dienstag, den 20. Aug. Hr. Oglethorpe hat ei-
 nen sehr feinen und freundlichen Brief
 an mich geschrieben, der mich in unsern
 Meinung, daß er noch immer nicht die,
 heilig gegen mich gesinnung ist, bestätigte.
 Er meldet unter andern, wie er so sehr
 wünsche, daß ich die Indianische Sprache ler-
 nen möchte, als wozu die Frau Mobergine
 mich gute Gelegenheit geben würde, welche in
 diesem Brief zeigt, und sie deswegen
 möchte, daß er ihr Liebe und Mühe stehe,
 gelte wolle. Ich kenne diese Frau gar wohl,
 habe auch unter andern als diesem Vor-
 schlag, durch sie zu einiger Bekanntschaft die-
 ses Sprache zu kommen, dem Hrn. Hof-Rath,
 der Zusage gegeben, der auch deshalb,
 wie aus seinen Briefen ersieht, mit
 dem